

## Brief von Philipp Jarnach an Ferruccio Busoni (Zürich, 21. März 1920)

Zürich, 21. März 1920

Mein verehrter Meister und Freund!

Ich bitte Sie vor allem um Verzeihung, dass ich Ihre lieben Briefe so spät beantworte. Ich war in der letzten Zeit in etwas flacher Stimmung, was nicht zuletzt davon herrühren mag, dass ich vierzehn Tage lang im Stimmenmaterial meiner Symphonia brevis Fehler abkratze – während ich so gern etwas anderes getan hätte – und so aus dem Nachdenken über eine neue Arbeit herausgerissen wurde.

Ich musste kürzlich, um eine vergessene Adresse zu finden, meine Schubladen durchstöbern. Bei dieser Gelegenheit kam eine Anzahl Ihrer früheren Briefe zum Vorschein. Ich las sie wieder, es war ein schöner, klarer Augenblick. Ich sah, dass unsere Freundschaft – Sie erlauben mir, dieses Wort zu gebrauchen? – schon eine Geschichte hat. Zunächst die Geschichte von Entstehung, Aufführung und Druck von Turan dot und Arlecchino (in etwa dreißig Briefen festgehalten). – Dann, im Wesentlichen, die Geschichte meiner Bekehrung zu ästhetischen Wahrheiten, denen ich 1916 noch recht fern stand, doch kurz darauf deutlich zu fühlen begann. Am 10. Februar 1919 schrieben Sie:

Aus verstreuten Äußerungen, die Sie einmal und das andere getan, entnehme ich, wie Sie allmählich zu meinen Prinzipien gelangen.

In demselben Brief nannten Sie die post-wagnersche Periode den dämmernden Werktag; ein treffendes Wort, das Sie wahrscheinlich vergessen haben; es charakterisiert eine ganze Generation.

Endlich – um die Periodizität der pianistischen Störungen zu illustrieren (Sie sprachen davon in Ihrem vorletzten Brief) – erinnere ich Sie an Ihr Epigramm:

... Inzwischen: in des Schaffens Wüsten, Sind Oasen des Pianisten, Und die Partitur, sie stockt. Weiß und schwarz durch Fingerlasten Senken, heben sich die Tasten, Wenn der A.... am Stuhle hockt. (19. Februar 1918)

Sie fragen sich vielleicht verwundert, warum ich dies alles anführe. Mein lieber Meister, das ist eben meine Antwort auf Ihre Befürchtung, ich könnte die Ratschläge in Ihrem ersten Pariser Brief missverstehen. Missverständnisse auf diesem Boden kann es zwischen uns doch nicht geben! Es würde mich betrüben, wenn ich glauben müsste, dass Sie darüber wirklich im Zweifel sind. Sie unterschätzen mich wohl?

Wenn ein Busoni von Kunst zu mir spricht, habe ich keine Zeit, empfindlich zu sein!

Ich war im Marionettentheater; auch auf mich machte das Faustspiel einen tiefen Eindruck. Am meisten frappierte mich die formale Geschlossenheit der einzelnen Szenen, die in seltsamem Kontrast zur scheinbaren Primitivität der Ausführung steht. – Dagegen fehlt etwas zwischen dem Akt in Parma und dem Schlussbild – das prächtig gebaut ist –, und ich merkte, wie Sie recht taten, dazwischen die Wirtschaftsszene einzuschalten. Erst dadurch erhält das Ganze auch äußere Abrundung.

Die Münchner Bearbeitung scheint mir einige Details zu schwächen. Auch sehe ich die Notwendigkeit nicht ein. Dagegen war die Darstellung wundervoll. Die Faust-Idee überrumpelt unsere Blasiertheit – welche leider nicht immer eingebildet ist – stets aufs Neue; ich begreife, dass Sie, in dem ein großer Ausdruck dieser Idee reift, nach dieser Vorstellung den Zufall erwünschten, am nächsten Tag abreisen zu müssen.

Umso mehr freuten mich die Nachrichten, die Sie uns aus Paris geben. Ihre günstigen Eindrücke und der begeisterte Empfang werden Ihren Aufenthalt sicherlich zu einem behaglichen gemacht haben und auf Sie – trotz der Riesenaufgabe – erfrischend wirken. In Ihrem letzten Brief witterte ich förmlich die Pariser Frühlingsluft. – Es freut mich auch, dass ein Publikum, an das ich jeden Glauben verloren hatte, das Ereignis Ihrer Anwesenheit merkt und fühlt! Tausend herzliche Grüße an Sie und Frau Busoni von Ursula und

Ihrem  
Philipp Jarnach

PS Das Manuskript v. D. werde ich an Andreae weiterleiten. Die Improvisation wurde von Hug besorgt, da ich kein Exemplar besitze. (Ich hatte seinerzeit ein Exemplar von Biolley geliehen.) Eine Carmen-Phantasie? Sie sind an Ort und Stelle, aber woher nehmen Sie die Zeit??

Der Obige.